

Deutsche Botanische Monatsschrift

Illustrierte Zeitschrift für Systematiker
und alle Freunde der Pflanzenwelt

Gegründet 1883 von Prof. Dr. G. Leimbad

... Direktor der Realschule zu Altenstadt. ...

Neuherausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

Druck und Verlag von Bornschein & Lebe in Gera, R.

Bezugspreis:	Alle für die Redaktion bestimmten Zu-	1912
jährlich Mk. 6.—	schriften, Manuskripte, Neuerscheinungen des Buchhandels zur Besprechung etc. sind	XVIII. Jahrgang
Annoncen:	an den Verlag Bornschein & Lebe, Gera	Hest 12
die zweigespartene Petitzeile Mk. 0.20	Neuh., Schillerstr. 7a zu richten.	Oktober

Inhalt:

Vigolo Vattaro. (Zur Tafel: Serapias Garbariorum J. Murr). Von Dr. J. Murr.

Galeopsis pubescens Besser ssp. **Murriana** (Borb. et Weltstein). Ein Rückblick von Dr. Josef Murr.

„L'origine et le système phylétique des angiospermes exposés à l'aide de leur arbre généalogique“.

Vigolo Vattaro.

(Zur Tafel: Serapias Garbariorum J. Murr).

Von Dr. J. Murr.

Die Verbindung zwischen dem Caldonazzo-See (Valsugana) und dem Etschtale südlich von Trient bildet der aus den Rämpfen des Jahres 1859 bekannte Sattel von Vigolo Vattaro (700 m). Die großartig-schöne Mulde zerfällt klimatisch in zwei durchaus verschiedene Partien. Im Südosten gegen Vattaro und Centa, wo sich der zerrissene Gebirgsstock der Scanuppia erhebt, dominiert die gewöhnliche mitteleuropäische Bergflora, während der Pflanzenswuchs am nordwestlichen sonnigen Hange der Mulde vor Vattalo am Fuße des von der Flanke des Etschtales her sich anstürmenden Rückens der Marzola einen ausgesprochen südeuropäischen Einschlag zeigt.

Auf steinigem Wege steigt man von der Kirche von Calceranica zuerst im schütteren Kastanienwald, dann meist zwischen Weinbergen, Wiesen und Acker aufwärts. An den Weinbergmauern erfreut uns die um Trient fehlende Potentilla micrantha Ram., im linkseitigen Gebüsch vor Bosentino wird

spärliche Aremonia agrimonoides [L] Necker gefunden. Gleich hinter Bosentino eröffnet sich der sonnige Sattel von Vigolo. Wir steigen fritwärts, zuerst über eine Wiesenmusde, auf der sich zwischen den Eltern die verschiedenen Formen der Kombination Orchis ustulata L. X commutata Tod. und ganz vereinzelte Exemplare von mutmaßlicher Ophrys aranifera Huds. X fuciflora Rehb. finden und weiter durch trauliche Fichtenwaldung zu dem noch teilweise bewohnten Castel Vigolo hinan, an dem sich sodann auf sanft geneigtem Wiesenhange bei zirka 750—800 m eine weite Kastanienwaldung, eben das von uns erstrebte botanische Eldorado, ausdehnt.

In nächster Nähe des Kastells treffen wir zerstreut die prächtige südeuropäische Ophrys Bertoloni Moretti mit ihrem stahlblauen Spiegel auf purpurbrauner Lippe und neben ihr und den mannigfältigsten (z. T. selbst der var. atrata G. G. genäherten) Formen der Ophrys aranifera auch die Hybriden O. Gelminii mh. und O. pseudo-Bertoloni mh. Während Ophrys Bertoloni Mor. im Etschtale unten noch einige Kilometer weiter nördlich bei San Rocco und Ravina vorkommt, erreicht die auf feuchtem Wiesengrunde neben dem Kastell zahlreich auftretende Serapias longipetala Poll. hier überhaupt ihren nördlichsten Standpunkt; unter den normalen Exemplaren fand ich auch mehrfach eine neue var. refracta mh. mit fast wagrecht zurückgeschlagener, mehr weniger reduzierter Lippe. Etwa 7 Minuten weiter links oben entdeckte ich am 21. Juni 1901 auf unserer Kastanienebene unter massenhafter, bald hell, bald dunkelblättriger Orchis morio L. var. picta Lois. das einzige bis jetzt bekannte Stück des bigeneren Bastardes Serapias Garbariorum mh. (Orchis serapias Garbariorum A. et G. Syn. III p. 792)¹⁾, ferner zwischen Orchis morio var. picta und O. coriophora L. var. fragrans (Poll.) ein einziges Individuum der Kreuzung O. Darcissii mh.²⁾, durch vornehme braunviolette Blütenfarbe auffallend. Noch sehr zahlreiche andere Orchidaceen schmücken die freudliche Bergwiese: Ophrys aranifera und muscifera, dagegen ganz vereinzelt die Hybride O. aranifera X muscifera, Orchis commutata, auch weißblühend, O. militaris und maeniana, Platanthera bifolia und chlorantha, Cephalanthera longifolia, Epipactis latifolia, Centrosis abortiva, Listera und die subalpinen Coeloglossum viride (neben Serapias und Centrosis!) und Gymnadenia odoratissima, sowie einzeln der Bastard G. conopea X odoratissima.

Von Liliengewächsen mischen sich darunter Paradisia liliastrum (L.) Bert., Ornithogalum Kochii Parl., O. flavescens Lam., Muscari comosum (L.) Mill., außerdem Tamus communis L., von dem ich hier auch eine biologisch interessante Form mit ausgerichteten, sich gegenseitig umwindenden Stängeln (var. stans mh.) beobachtete. Aus der sonstigen Heidesbrae bemerkten wir sowohl südlische Typen wie Chrysopogon gryllus (L.) Trin., Dianthus vaginatus Chaix, Linum viscosum L., Helianthemum italicum (L.) Pers., Genista tinctoria L. und germanica L. in sehr niedrigen, dichten Rasen, Onobrychis arenaria (Kit.) DC., Brunella laciiniata L. (daneben auch einzelne B. laciiniata X vulgaris) und Crepis Froelichiana DC. als auch die Typen der heimtlichen Berg- und Heidewiesen wie Filipendula hexapetala Gilib., Trifolium montanum, Hippocratea comosa L., Lotus corniculatus

¹⁾ Biol. Murr Pflanzengeographische Studien aus Tirol, 3. Xerothermistisch-alpine Florengegenstände (D. bot. Monatschr. 1904 S. 2).

²⁾ Allg. bot. Zeitschr. 1905 S. 32.

L. var. *villosus* (Thunb.), *Polygala comosum* Schk., blau-, rosa- oder weißlichend, *Peucedanum oreoselinum* (L.) Moench, sowie massenhafte *Orobanchus lutea* Baumg. und *gracilis* Sm. In dazwischen eingestreuten Exemplaren, die sich von letzterer unter anderem durch matte, nicht schwarzpurpurne lackierte Innenseite der Krone unterschieden, glaubte ich den Bastard zwischen den zwei genannten Arten zu erkennen; doch wurde eine Kreuzung in dieser Gattung von meinen mehr hybridophoben Freunden überhaupt für so ziemlich ausgeschlossen erklärt. Im vorgerücktem Sommer vertritt das satte Rot massenhafter *Stachys officinalis* die Stelle der bereits verborrenden Orchidaceen; dann entfalten auch zwei bergbewohnende Enzianarten, *Gentiana solstitialis* Wettst. und *G. utriculosa* L., ihre Blütensterne als Seitenstück zu den früher genannten voralpinen Gattungen *Coeloglossum* und *Gymnadenia*¹⁾. Erwähnenswert ist auch eine stellenweise in dichten, reinen Beständen den Grund des Kastanienwaldes bedeckende Form des *Melampyrum pratense* L. mit tief und scharfgezähnten Deckblättern und zuletzt meist rosafarbenen Kronen, die ich als var. *castaneotorum* mh. bezeichnete²⁾.

In dem Vorgeführten dürfte die reiche und eigenartig gemischte Flora des Kastanienhaines von Vigolo Vattaro ziemlich erschöpfend dargestellt sein. Sonst wäre als Glanzpunkt der dortigen Gegend noch *Geranium macrorhizum* L. zu nennen, das sich jedoch erst ein gutes Stück höher am buschigen Hänge der Marzola findet.

Wir wenden uns über Vigolo mit seiner ansehnlichen Kirche und das kleine Valsorda abwärts gegen das sonnendurchglühte Etschtal, uns gegenüber am steilen Hange der Scamoppia die durch Zackenwege mit einander verbundenen Fortifikationen von Matarello. Schon nahe der Talsohle gegen San Rocco hin fand ich am steinigen,dürren Wegrande neben *Galium parisiense* L. auch das sparrig verästelte *Bupleurum odontites* L. als Vertreter einer bereits sehr wärmebedürftigen Floengesellschaft.

Galeopsis pubescens Besser ssp. *Murriana* (Borb. et Wettstein).

Ein Rückblick von Dr. J. Murr.

Im Hochsommer 1887 fiel mir vor der Villa der mir befremdeten Familie Malfatti in Aßling bei Innsbruck eine *Galeopsis* auf, welche durch ihre Kronenfarbe (Schwefelgelb mit reichlicher violettpurpurner Fleckung des Mittellappens der Unterlippe) eine Mittelstellung zwischen *G. speciosa* und *G. tetrahit* einzunehmen schien. Professor v. Borbas hielt die Pflanze wegen der mit *G. pubescens* übereinstimmenden weichhaarigen Blätter für einen Bastard von *G. speciosa* und *G. pubescens* und benannte sie in litt. d. d. 27. Januar 1890 G. *Murriana*. Professor v. Wettstein gab die von mir eingefärmelte Aßlinger Pflanze im Herbarium Austro-Hungaricum nr. 2136 (1893) als *G. Murriana* Borb. et Wettstein (*G. tetrahit* L. × *speciosa* Mill.) mit lateinischer Beschreibung aus, wiss jedoch in den Scheden (S. 39) auf die eigentümliche weiche Behaarung der Blätter, welche den beiden mutmaßlichen Stammmarten fehlt und vielmehr an *G. pubescens* erinnert, hin.

¹⁾ Murr Weiteres über die Orchideen Südtirols (D. bot. Monatschr. 1901 S. 113–118 spez. S. 116 f.), wo die Hybride eingehend beschrieben ist.

²⁾ Allg. bot. Zeitschr. 1903 S. 144.



Serapias Garbariorum J. Murr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Vigolo Vattaro. \(Zur Tafel: Serapias](#)

Garbariorum J. Murr). 97-99